

BÄRNERBÄR

BERNS WOCHENZEITUNG

baernerbaer.ch  baernerbaer  @baernerbaer  @baerner.baer

PP 3001 BERN/STADT UND REGION BERN | DIENSTAG, 12. DEZEMBER 2017 | NUMMER 49/35. JAHRGANG | KIOSK-VERKAUFSPREIS FR. 2.- | AUFLAGE 96 054 (WEMF 2016)

BÄRNERBÄR

Berns Wochenzeitung
Dienstag, 12. Dezember 2017

NEZ-ROUGE-FAHRERIN AUS LEIDENSCHAFT

Ursula Zürcher: Die Frau, der die Berner vertrauen

Für Nez Rouge beginnt jetzt die Hauptsaison. Die Organisatorin bringt Menschen, die nicht mehr Auto fahren wollen, gratis nach Hause. Ursula Zürcher ist eine der vielen Fahrerinnen.

Seit 2012 fährt Ursula Zürcher in den Regionen Bern und Thun Menschen in deren Fahrzeug heim. Die



PORTRÄT Auf Achse: Ursula Zürcher fährt seit Jahren Menschen nach Hause. Und hat dabei viel erlebt.

7





Beatrice Gass-Wilhelm (Verkaufsleiterin Emil Frey AG Autocenter Bern, rechts) übergibt Nez-Rouge-Fahrerin **Ursula Zürcher** (links) die Schlüssel für das Auto.

Foto: Alexandra Schürch

66-jährige pensionierte technische Redaktionsassistentin hat während 35 Jahren in Bern gearbeitet und gelebt. «Als vor fünf Jahren mein Mann starb, hatte ich plötzlich viel Zeit für mich», erinnert sich Zürcher. Dann habe sie in der Zeitung von Nez Rouge gelesen. «Ich dachte sofort, das wäre doch etwas für mich.» So meldete sich die inzwischen in Brenzikofen wohnhafte Zürcherin bei der Regionalstelle in Thun und fuhr kurz darauf ihre ersten Einsätze als NezRouge-Fahrerin. Seit 2013 ist sie auch in der Region Bern unterwegs.

Einmal war es knapp ...

«Es ist eine sehr schöne Arbeit», sagt Ursula Zürcher, als der Bärnerbär sie in der Emil Frey AG Autogarage in Ostermündigen trifft. «Ich schenke den Leuten Zeit. Viele erzählen mir auf der Heimfahrt ihre Lebensgeschichte. Manchmal sind auch traurige Schicksale dabei, welche mir

NEZ ROUGE

Nez Rouge ist eine Präventionsmassnahme zur Unfallverhütung. Die Fahrer von Nez Rouge arbeiten immer in Zweierteams: Mit dem eigenen Auto oder einem von Nez Rouge zur Verfügung gestellten Fahrzeug gelangen die Teams zu den Kunden. Eine Person fährt den Kunden nachhause, die zweite Person folgt im Dienstfahrzeug. Alleine in Bern engagieren sich jedes Jahr rund 175 Menschen. Im Dezember 2016 profitierten in der Schweiz über 31 000 Nutzer vom «sicheren Heimfahrtdienst». Mehr Informationen gibt es auf nezrouge.ch. ah

jungen Leute: «Hey, du hast uns doch schon letztes Jahr heimgefahren!» So war es dann auch», lacht Zürcher.

«Ich glaube, hier wohne ich»

Viele der Heimgefahrenen seien sowieso nicht komplett berauscht, sondern hätten nur ein, zwei Gläser zu viel getrunken und wollten den Führerschein nicht verlieren, schildert die 66-Jährige. Doch auch hier gebe es Ausnahmen: «Ein Gast war so betrunken, dass er nicht mehr wusste, wo er wohnte. Wir fuhren dreimal an seinem Haus vorbei, bevor er meinte: «Moment, ich glaube hier wohne ich.» Zürcher macht es nichts aus, über die Festtage zu arbeiten. Einzig am 25. Dezember feiert sie gemeinsam mit ihren zwei Töchtern und drei Enkelkindern in Plaffeien FR. «Dann lasse ich mich ebenfalls von meinen Kollegen von Nez Rouge heimgefahren», lächelt sie.

Dafür hat sie schon so einige schöne Momente erlebt: «Etwas, wenn ich an Weihnachten eine Familie heimgefahre, dann erzählen mir die Kinder immer, was sie alles geschenkt bekommen haben», erzählt sie mit einem Lächeln. Zudem habe sie schon zwei Jahre nacheinander die gleichen Jungs heimgefahren. «Als ich angekommen bin, meinte einer der

Die Arbeit, die sie macht, ist freiwillig. «Wir erhalten dafür nichts, wenn wir Trinkgeld bekommen, dann geht dies an die Stiftung.» Die meisten würden so zwischen 20 und 50 Franken zahlen – es gebe aber natürlich auch jene, die nichts zahlen. Am meisten Trinkgeld habe sie für eine Fahrt von Bern nach Meiringen erhalten, 150 Franken, was gleichzeitig ihre längste Fahrt war.

Eine Busse gab es schon

Ursula Zürcher hat in ihrer langen Autofahr-Karriere noch nie einen Unfall gehabt, erzählt sie stolz. Die eine oder andere Busse wegen Geschwindigkeitsübertretungen habe es aber schon gegeben. Neben Nez Rouge fährt die Brenzikoferin auch für den Fahrdienst vom Schweizerischen Roten Kreuz. «Ich schätze den Kontakt mit den Menschen sehr, das hält mich jung.»

Annina Häusli